

**Zeitschrift:** ZeitBild  
**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut  
**Band:** 13 (1972)  
**Heft:** 23

**Artikel:** Das Handelsabkommen USA-UdSSR : eine spektakuläre Uebereinkunft in ihrem wirtschaftspolitischen Rahmen  
**Autor:** Adam, Robert  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1095359>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Eine spektakuläre Uebereinkunft in ihrem wirtschaftspolitischen Rahmen

# Das Handelsabkommen USA — UdSSR

Von Robert Adam

Zum amerikanisch-sowjetischen Handelsabkommen veröffentlichen wir einen Gastbeitrag von Dr. Robert Adam, Senatspräsident a. D., München. Die hier gegebenen wirtschaftspolitischen Erklärungen zum Verhalten der USA sind einleuchtend. Ueber ihre politischen Auswirkungen wird uns der weitere Verlauf der nunmehr gesicherten Nixon-Aera Auskunft geben.

Der Besuch von Präsident Nixon in Moskau hat den Weg zu Handelsabmachungen zwischen den beiden Ländern schnell geöffnet. Es hat sich die Erfahrung bestätigt, dass Länder, deren politische und wirtschaftliche Verhältnisse diametral entgegengesetzt sind, Abkommen im wirtschaftlichen und kulturellen Sektor schneller und leichter erreichen als Verträge über Abrüstung. Am 8. Juli 1972 wurde bekanntgegeben, dass zwischen den USA und der UdSSR ein Vertrag abgeschlossen worden ist, nach dem die UdSSR im Lauf der nächsten drei Jahre Getreide und Futtermittel im Wert von 750 Millionen Dollar kaufen wird. Schon nach wenigen Wochen wurde dieser Betrag auf 1 Milliarde Dollar ausgedehnt. Das ist das grösste Handelsabkommen, das jemals auf dem landwirtschaftlichen Gebiet zwischen zwei Staaten getroffen worden ist.

## Die akute sowjetische Bedarfslage

Dass Russland nach über 50 Jahren kommunistischer Herrschaft im Abstand einiger Jahre immer wieder gezwungen ist, Getreide einzuführen, ist ein Beweis für den Fehlschlag der Kollektivierung der Landwirtschaft. Dem grössten Land der Welt, das nicht nur die Ukraine als besten landwirtschaftlichen Boden hat, gelingt es nicht, seine Bevölkerung von etwa 245 Millionen dauernd selbst zu ernähren.

In diesem Jahr folgte ein Unglück dem andern. Die Wintersaat war durch hohen Frost ohne Schneedecke geschädigt worden, der Sommer war der heisseste seit 26 Jahren, die Ernte war durch heftige Regengüsse behindert. Die Kornkammern, die Ukraine und das Wolgagebiet, waren am härtesten betroffen. Das Land nördlich des Kaukasus, wohl das beste landwirtschaftliche Gebiet der UdSSR, wurde nicht so schwer geschädigt, aber es ist zu klein, um den erforderlichen Ausgleich schaffen zu können. Ähnliches gilt von den neu der Produktion erschlossenen Gebieten Sibiriens, die mit ihrer kurzen Wachstumsperiode risikoreich sind.

Bei dieser Missernte werden die Wünsche der Bevölkerung nach besserer Ernährung, die die Regierung immer wieder versprochen hat, nicht erfüllt werden können. Vor allem fehlt es an proteinreicher Nahrung; wenn die Viehzucht dem Fleischbedarf nachkommen soll, ist die Einfuhr grosser Mengen von Futtermitteln not-

wendig. Der laufende Fünfjahresplan sieht bis zum Jahre 1975 eine Produktionsmehrung von Fleisch und Eiern um 27 Prozent, vom Milch um 19 Prozent vor. Nach dem gegenwärtigen Stand ist das ein Wunschtraum, der nur durch hochgesteigerte Einfuhr von Lebens- und Futtermitteln in den nächsten Jahren erfüllt werden kann. Die USA werden dabei neben Kanada, Australien und einigen westeuropäischen Ländern in grossem Abstand an erster Stelle stehen.

## Das Abkommen und sein Umfang

Dem am 18. Oktober 1972 im Weissen Haus mit dem sowjetischen Aussenhandelsminister Patolitschew abgeschlossenen Handelsabkommen ging als Grundlage die Vereinbarung über die Abgleichung der aus dem Zweiten Weltkrieg und der Nachkriegszeit herrührenden Schuldverpflichtungen der UdSSR voraus. Die Schulden betragen 11,1 Milliarden Dollar, von denen der Hauptteil auf Kriegslieferungen entfiel. Diese wurden völlig abgeschrieben, womit die USA anerkannten, dass die UdSSR im Kampf gegen den Nationalsozialismus grosse Opfer erbracht hatte. Uebrig blieb die Regelung für die Lieferungen der USA für den Wiederaufbau in der Nachkriegszeit, die sich auf 921 Millionen Dollar beliefen, von denen die UdSSR bisher 199 Millionen zurückerstattet hat. Die restlichen 722 Millionen sind nach dem jetzt geschlossenen Abkommen in 28 Jahresraten bis zum Jahr 2001 zu bezahlen. Die Sowjets haben die ersten Abzahlung mit 12 Millionen prompt am Tag des Vertragsabschlusses geleistet.

Ein überraschendes Hindernis, das ausgeräumt werden musste, um vom amerikanischen Kongress die Zustimmung zur Gewährung der Meistbegünstigungsklausel an die UdSSR zu erhalten, ist die Besteuerung der aus der UdSSR auswandernden Juden. Mehr als zwei Drittel der Senatoren haben zu erkennen gegeben, dass sie sich gegen ein umfangreiches Handelsabkommen mit der Sowjetunion wenden, solange diese verlangt, dass die Auswanderer die vom Staat für ihre Ausbildung aufgewandten Kosten ersetzen. Zwei Tage vor Abschluss des Vertrages berichtete die United Press International aus Moskau, dass 19 Auswanderern die Gebühren in Höhe von 300 000 Dollar erlassen worden sind. Ähnlich wie aus der Tatsache, dass der Besuch Nixons in Moskau trotz gleichzeitiger

Verschärfung des Luftkrieges in Vietnam nicht abgesagt wurde, ersieht man aus diesem Vorgang, wie sehr der UdSSR an einem allmählichen Ausgleich mit der grössten Macht der Welt gelegen ist.

Der gegenseitige Handel soll nach dem Abkommen vom 18. Oktober in der nächsten Dreijahresperiode mindestens 1,5 Milliarden Dollar umfassen. Obwohl dies das Handelsvolumen der Jahre 1969 bis 1971, das 567 Millionen Dollar betragen hatte, nahezu verdreifacht, ist dieser Betrag im Vergleich zum Handel mit andern Ländern nicht sehr hoch. Allein im Jahre 1971 betrug das Handelsvolumen der USA in Milliarden Dollar mit:

Kanada	23,1
Japan	11,3
der Bundesrepublik Deutschland	6,5
England	4,8
Frankreich	2,5

Der Bedarf der UdSSR nach Lieferungen aus den USA ist viel grösser als in umgekehrter Richtung. Man schätzt, dass sich in den nächsten Jahren für die USA eine vorteilhafte Handelsbilanz mit der UdSSR im Verhältnis 3 : 1 ergeben wird. Ausser den Lieferungen an Lebens- und Futtermitteln haben die Sowjets Interesse an vielen Errungenschaften der amerikanischen Technologie, insbesondere an Computern und landwirtschaftlichen Maschinen. Am 20. Oktober unterzeichnete die Sowjetunion einen Vertrag in der Höhe von 68 Millionen Dollar zum Ankauf von Traktoren und Röhren für Oelleitungen. Für die Lastwagenfabrik am Fluss Kama ist ein Vertrag in der Höhe von 500 Millionen in Aussicht genommen. Eine russische Delegation von 132 Personen war im September 13 Tage auf der Maschinenausstellung in Chicago.

Die USA sind vor allem an Rohmaterialien interessiert, an denen sie Mangel haben oder ihre eigenen Vorkommen schonen wollen. Darunter fallen Erdöl, Holz, Platin, Palladium, Kupfer, Chrom und Zink. Vor allem aber richten sich die Blicke der Amerikaner auf das Erdgas, das in ungeheuren Mengen im Norden Sibiriens entdeckt worden ist. Das ist allerdings grossenteils noch Zukunftsmusik. Die gegenwärtig in den USA erschlossenen Erdgasvorkommen reichen schätzungsweise nur für 13 Jahre aus. Die gewaltigen Funde im Norden Alaskas sind dabei nicht berücksichtigt; man hat sich über den Beförderungsweg noch nicht geeinigt. Die Vorräte an Erdgas in den USA werden auf 185 Billionen Kubikmeter geschätzt, aber nur 8,1 Billionen liegen in den bisher bekannten Feldern. Die Förderung von Erdgas geht deshalb sehr schleppend vor sich, weil die Federal Power Commission die Gaspreise so niedrig hält, dass die Förderung zu wenig Anreiz bietet. Nach Erhebungen der Chase Manhattan Bank muss damit gerechnet werden, dass der Energiebedarf der USA bis 1985 auf das Doppelte des gegenwärtigen Volumens steigen wird. Diese gewaltige Zunahme kann aus einheimischen Energiequellen nicht gedeckt werden, selbst wenn bis dahin neue Funde in Erdöl und Erdgas gemacht werden und die langsame Entwicklung der Förderung ein schnelleres Tempo erreicht.

Das aus fremden Ländern importierte Erdgas muss am Ort der Förderung auf 260 Grad Fahrenheit unter Null (127 Grad Celsius

unter Null) gefroren werden. Dabei ergeben 625 Kubikmeter natürliches Gas 1 Kubikmeter flüssiges Gas (liquified natural gas = LNG). Das LNG wird dann auf Tanker befördert, auf denen Container die niedrige Temperatur während des Transports aufrechterhalten. Nach Ankunft in den amerikanischen Häfen wird es in den ursprünglichen Zustand versetzt und in Rohrleitungen entweder zu den Verbraucherstellen gepumpt oder in kleineren Schiffen zu den Bestimmungshäfen befördert.

Eine grosse Schwierigkeit besteht darin, dass die amerikanischen Häfen für die Löschung der Supertanker mit einer Kapazität bis zu 200 000 Tonnen nicht ausgerüstet sind, weil sie eine zu geringe Tiefe des Wasserstandes aufweisen. Auch im Bau dieser Tanker sind die Amerikaner gegenüber Japan und einigen westeuropäischen Staaten im Rückstand. Es ist nicht ausgeschlossen, dass der Bezug grosser Mengen von LNG eines Tages den Ausgleich der Handelsbilanz zwischen den USA und der UdSSR bringen wird.

### Ziemlich gewichtige «Nebenpunkte»

Von andern Punkten des Handelsvertrags sind von Bedeutung:

1. Zur Gewährung der Meistbegünstigungsklausel an die UdSSR ist die Zustimmung des Kongresses erforderlich. Die Sowjets haben sich oft beklagt, dass ihre Einfuhr viel höheren Zöllen unterliegt als die von andern Ländern. Beispielsweise wird eine Gallone Whisky (eine Gallone = 3,785 Liter) mit 5 Dollar Zoll belegt, der auf 1,25 Dollar sinken würde.

2. Gegenseitige Dumping-Methoden werden ausgeschlossen. Praktiken, zufolge deren der Verkauf ins Ausland zu niedrigeren Preisen erfolgt als im Inland, werden gegenseitig ausgeschlossen.

3. Gegenseitige Kreditabkommen für exportierende Firmen werden ermöglicht. Das ist insbesondere für die Kredite wichtig, die die amerikanische Export-Import-Bank gewährt.

4. Streitigkeiten aus dem Abkommen sollen durch ein drittes Land unter den von den Vereinten Nationen festgelegten Bestimmungen entschieden werden. Das ist ein bedeutsames Nachgeben der UdSSR, die sich bisher geweigert hat, dritte Parteien in ein Abkommen einzuschliessen.

5. Die Vertragsschliessenden verpflichten sich, einander bei den nötigen Einrichtungen für die Verwaltung zu helfen. Dabei wollen die Sowjets auf den gehobenen Lebensstil der Amerikaner Rücksicht nehmen. Diese wollen in Moskau ein grosses Handelszentrum erstellen.

6. Schon am 14. Oktober 1972 wurde ein auf drei Jahre laufendes Marineabkommen geschlossen, nach dem jedes Land 40 Häfen für die Handelsschiffe des Partners zugänglich macht. Die Schiffe müssen nur vier Tage vor Ankunft angemeldet werden. Mindestens ein Drittel des gegenseitigen Handelsvolumens muss auf einheimischen Schiffen befördert werden.

Ob sich die überraschend schnelle und weitzügig erreichte Handelsübereinkunft auf die Abrüstungsverhandlungen auswirken wird, bleibt abzuwarten

## SAD-Jubiläum

Zum 50jährigen Bestehen des Schweizerischen Aufklärungsdienstes (SAD) stellen wir diese Institution in ihrem Selbstverständnis vor. Heute äussert sich ihr Zentralsekretär zur konkreten Arbeit.

### Dienstleistungen des SAD

Von Hans Ulmer

Der SAD versteht sich als Dienstleistungsbetrieb auf zwei Ebenen.

Primär ist der SAD eine Mitgliederorganisation. Als solche sind durch die zentralen Organe und das Sekretariat die für die Mitglieder wesentlichen Angebote vorzubereiten. Sie sollen das einzelne Mitglied in die Lage versetzen, in eigener Verantwortung und in eigenem Wirkungskreis im Sinne der Zielsetzung des SAD tätig zu sein.

Darüber hinaus will der SAD auch durch die Arbeit seiner Mitglieder und der zentralen Organe in der Öffentlichkeit wirksam sein. Ueber die Zielrichtung dieser Öffentlichkeitsarbeit hat Professor Riklin orientiert.

Zuerst ein Blick auf die Dienstleistungen, die den Mitgliedern geboten werden:

Es werden jährlich mehrere zentrale Arbeitstagungen durchgeführt. Referate ausgewiesener Fachleute werden durch die Teilnehmer, z. T. in Gruppen, z. T. im Plenum diskutiert. Soweit möglich werden die Resultate solcher Tagungen auch schriftlich ausgewertet. Beispiele von Programmen solcher Tagungen sind:

«Demokratischere Demokratie?»

«Ueberforderte Demokratie?»

«Gefährdete Wehrbereitschaft?»

Weitere Arbeitsgespräche finden auch regelmässig im Rahmen der Kantonal- und Regionalsektionen sowie Fachgruppen statt. Für solche Veranstaltungen dient das Zentralsekretariat als administrative Basis.

Die Tagungen werden durch Kurse für Referenten- und Diskussionschulung ergänzt. Ein letzter solcher Kurs fand vergangenes Wochenende in Bülach statt. Den Teilnehmern wurde dabei die Gelegenheit geboten, mit Hilfe eines Video-Recorders in praktischen Übungen methodische Probleme der Diskussion zu erkennen.

In unregelmässigen Zeitabständen veranstaltet der SAD auch politische Informationsreisen. Seit vergangenen Sonntag ist eine Reisegruppe des SAD unterwegs, um in Strassburg und Brüssel Organe und Arbeit europäischer Institutionen zu studieren.

Zuhanden der Mitglieder unterhält das Zentralsekretariat einen bescheidenen Dokumentationsdienst. Schriftliche Unterlagen, Filme, Dias und Schallplatten zu politischen Themen können leihweise abgegeben werden. Diese Dienstleistung ist in erster Linie für Mitglieder bestimmt, die als Referenten tätig sind.

Die Mitglieder werden zudem regelmässig mit schriftlichen Orientierungen bedient. Diese befassen sich einerseits mit notwendigen vereinsin-

ternen Orientierungen, andererseits mit Dokumentationen zu aktuellen politischen Ereignissen und Problemen.

Sämtliche Publikationen des SAD werden vorerst an die Mitglieder abgegeben. Mit dem Publikationsangebot will aber der SAD auch eine breitere Öffentlichkeit erreichen. Folgende Reihen mit unterschiedlicher Zweckbestimmung stehen zur Verfügung:

— *Schriften des SAD*: Eine Reihe von Taschenbüchern zu Themen andauernder Aktualität.

Zuletzt erschien in dieser Reihe als Nr. 11 «Grundlagen einer strategischen Konzeption der Schweiz».

— *«Arbeitshefte»* des SAD: Hier werden kleinere Arbeiten, die in erster Linie als Diskussionsgrundlagen gedacht sind, publiziert. Verwendung dieser Art finden z. B. Arbeiten einzelner Mitglieder oder Fachgruppen zu einem in Diskussion stehenden Problem.

— Die jährlich erscheinende Publikation «Zur Lage der Schweiz» sammelt kurz gefasste Rückblicke aus verschiedenen Sachgebieten.

— *«Mitteilungen des SAD»* sind Hefte, in denen in erster Linie vereinsinterne Berichte festgehalten werden. U. a. werden in dieser Form jeweils die für die jährliche Generalversammlung nötigen Unterlagen gesammelt.

Alle erwähnten Dienstleistungen sind entsprechend der Zielsetzung des SAD darauf ausgerichtet, die Diskussion innerhalb und ausserhalb zu vermitteln und zu fördern. Nach Massgabe der verfügbaren Mittel und Möglichkeiten sind wir dabei bestrebt, das Angebot zu bereichern und die Methoden zu verfeinern.

\*

In der letzten Nummer ist im Beitrag von Professor Riklin ein Satzteil ausgefallen. Der SAD lehnt als politisches Mittel in unserem System nicht nur Gewalt gegen Personen ab, wie im Texte zu lesen stand, sondern auch Gewalt gegen Sachen.

ZEITBILD

erscheint alle zwei Wochen

#### ZeitBild

Redaktion – Administration – Anzeigenverwaltung

Jubiläumsstrasse 41, CH - 3000 Bern 6

Tel. 031 43 12 12, Telex 32728 soi ch

Telegramm Schweizost

Postcheck ZeitBild 30-24616. Banken: Spar + Leihkasse Bern 153 400 50, Deutsche Bank Frankfurt a. M. 78-2409

#### Verantwortlicher Herausgeber und Verlag

Schweizerisches Ost-Institut AG (SOI)

Jubiläumsstrasse 41, CH - 3000 Bern 6

#### Redaktion

Peter Sager, Christian Brügger

#### Administration und Anzeigenverwaltung

Hans Erpf

#### Abonnementspreise

Fr. 30.- jährlich (Ausland Fr. 33.-, DM 30.-)

Studenten und Lehrlinge Fr. 20.-

(Ausland Fr. 22.-, DM 20.-)

Halbjahr Fr. 16.- (Ausland Fr. 17.-, DM 16.-)

Einzelnummer Fr. 1.50 (Ausland Fr. 2.-, DM 1.50)